

# Gottes Narr



Predigt zum Faschingssonntag 2. März 2003  
gehalten in der Bethanien- und Kapernaumkirche München  
von Pfarrer Ulrich Haberl

## I. EINE NARRENPREDIGT?

Ihr, liebe Leute, seid gekommen  
ihr mehr oder weniger frommen,  
um euch durch Gottes Wort zu stärken;  
und – angeregt zu guten Werken –  
ein christlich-tugendhaftes Leben  
auch nächste Woche anzustreben.

Doch wisst! Der Faschingstag ist heut.  
da dachte ich, ob's euch erfreut,  
wenn mal die Predigt ganz beschwingt  
in Reimen von der Kanzel klingt.

„Nun ja,“ sagt ihr, „das ist nicht blöde!  
Sind Predigten doch oft recht öde!

So dass sogar die guten braven  
Kirchgänger dabei heimlich schlafen.

Der Reim kann uns ja animieren  
uns heute gut zu konzentrieren,  
auf das, was Haberl-Wieberneit  
zu predigen jetzt ist bereit.“

Nun, da ihr schon die Reimform kennt,  
euch's sicher auf den Nägeln brennt,  
das Predigtthema zu erfahren.  
Drum will ich's euch gleich offenbaren.

Heut' gibt es eine Narrenpredigt.  
und die ist dann erst ganz erledigt,  
wenn Ihr mir glaubt, dass jeder Christ  
ein rechter Narr im Herzen ist.

Um das deutlich zu unterstreichen  
setz ich zunächst ein äuß'eres Zeichen:

Zwar fand ich keine Narrenkappe.  
Jedoch das Hütchen hier aus Pappe –  
zur Narrenpredigt passt's grad recht;  
ergänzt auch den Talar nicht schlecht.

Und um die Kirche noch zu schmücken  
kann ich die Faschingsschlagen zücken  
die ich über die Kanzel schütt'  
damit sie werd' zur Narrenbütt.

Schon hör ich manchen protestieren  
vielleicht sogar sich echauffieren:

„Herr Pfarrer, jetzt wird's zu bizarr!  
Ein Christenmensch ist doch kein Narr!

Das ganze Faschings-Tra-La-La  
ist nicht für fromme Menschen da“,

so denkt einer. Und ein Gescheiter  
bringt den Protest gleich noch viel weiter:

„Ich weiß, dass Martin Luther schon“  
– sagt er in hochgelehrtem Ton –

„von Fasnachtsbräuchen gar nichts hielt.  
und sie deshalb niemals empfiehlt.

Der Luther sagt, dass Narretey  
immer Verachtung Gottes sei.

Drum feier'n Fasching Katholiken,  
die ja in manchem anders ticken

als ein waschechter Protestant  
der würdig-ernst schreitet durch's Land.“

Ich habe Luther stets verehrt.  
Jedoch ich halte für verkehrt,  
dass er die Fasnacht so schlecht macht.  
Und ob's die Menschen glücklich macht,  
wenn sie nie über Stränge schlagen?  
Das wäre durchaus noch zu fragen.

Ich treib die Narrenpredigt weiter  
und sag': Es wäre noch gescheiter,  
säh'n wir in Christus, Gottes Sohn  
das Urbild aller Narren schon!

Bei dieser Meinung bleib ich starr  
Christus ist Gottes großer Narr.

So passt gut auf, dass ihr nicht pennt  
und nicht verpasst mein Argument.

Hört, dass es gute Gründe gibt,  
dass man den Narren-Christus liebt.

## II. DER „MISSRATENE“ NARR

Was ist ein Narr? Im Lexikon  
fand ich den ersten Hinweis schon:

Wenn man die Wortbedeutung sucht,  
dann liest man dort: „verwachs'ne Frucht“.

Im Mittelalter dann im hohen  
sieht man die Leute sehr verrohen:

Man nannte „Narr'n“ *die* Menschen bald,  
die von missratener Gestalt.

War einer irgendwie behindert  
war'n seine Rechte gleich vermindert.

„So jagt doch diesen Narren dort  
aus uns unsrer Mitte endlich fort.“

„Ein Narr ist nie Gott's Ebenbild  
weil er die Normen nicht erfüllt  
des Graden, Guten, Klaren Schönen.“  
– so hörte man die Masse höhnen.

Jedoch wenn du erleichtert meinst:  
„So war'n die Mensch nur dereinst.

Im fernen finst'ren Mittelalter  
da wehte halt ein Wind ein kalter!“

... dann irrst du, fürchte ich, komplett.  
Auch heute ist man nicht sehr nett

zu denen, die nicht ganz perfekt  
gesund und fit und stets geschleckt  
passen in eine heile Welt.

Am Ende kostet's auch noch Geld,  
wenn einer krank oder behindert  
das Bruttosozialprodukt mindert.

Hat einer irgendeinen Makel  
so hält man's gleich für ein Debakel.

„Das muss doch wirklich nicht mehr sein  
davon können wir euch doch befrei'n“

verheißt moderne Medizin:  
 „Mit Gentests kriegen wir das hin.  
 Wenn das Genom etwas defekt,  
 wenn eine Krankheit darin steckt,  
 dann wird der kranke Embryo  
 entsorgt, – entfernt nach irgendwo.  
 Ist die Welt wirklich dann perfekt,  
 wenn uns kein Kranker mehr erschreckt?  
 Die Welt – gleichsam ganz narrenfrei!  
 Ob das der Weisheit Gipfel sei?  
 Präimplantationsdiagnostik  
 mich macht das Wort schon ziemlich frostig.  
 Gott Lob sind von ganz anderer Sorte  
 des Herren Jesus Christus Worte:  
 „Für Kranke ist der Arzt gekommen  
 nicht für die Starken, Extra-Frommen.“  
 „Vergeht einst dieser Welten Schein,  
 werden die Letzten Erste sein!“  
 Und nicht nur Worte sprach der Herr,  
 gemäß den Worten handelt er.  
 Drum sah man bald um ihn herum  
 Menschen, die lahm, taub oder stumm.  
 Ihnen war er besonders nah.  
 Für sie war er vor allem da.  
 Und selbst die, die man aus den Städten  
 vertrieb, weil sie den Aussatz hätten,  
 die man zerlumpt wie Narren fand.  
 Jesus berührt sie mit der Hand.  
 Die Botschaft, die er lebt, ist klar:  
 Die Liebe Gottes ist und war  
 stets für *die* Menschen extragroß,  
 die tragen ein sehr schweres Los.  
 In seines Lebens letzten Tagen  
 als er ans Kreuz wurde geschlagen  
 von Schmerz und Ängsten schwer gepeinigt  
 hat er als Bruder sich vereinigt  
 mit allen, deren Leben noch  
 steht unter einem schweren Joch.  
 Er, den die Feinde grausam morden,  
 ist selbst zum Narr'n zuletzt geworden.  
 Von Schmerzen schon halb umgebracht  
 hat man am Kreuz ihn noch verlacht.  
 Ein Schild nagelt man an als Hohn:  
 „Der Juden König!“ – „Gottes Sohn  
 soll sein, wer dieses Ende findet?  
 Ein Narr, wer sich an den noch bindet!“  
 So sagte man. Doch es bleibt die Frage  
 wer recht behält am *letzten* Tage.  
 Denn Gott verlässt den Narren nicht.  
 Am dritten Tag scheint auf ein Licht.  
 Der, den man für den Narren hält  
 wird König über alle Welt.

An Ostern werden wir das seh'n!  
 Da müsst ihr in die Kirche geh'n!  
 Doch heute, morgen, übermorgen,  
 da haben wir noch andre Sorgen.  
 Wer jetzt noch sucht ein Faschingskleid,  
 dem sage ich, es wär' gescheit,  
 er nähm' was richtig Hässliches,  
 was Modriges und Grässliches.  
 Auch könnte man ein bisschen hinken,  
 notfalls darf es auch etwas stinken.  
 Auf jeden Fall soll es der Welt,  
 in der nur der Gesunde zählt,  
 das Schaudern in die Knochen jagen.  
 Mit Stolz sollen wir alles tragen  
 was Protest ist gegen's Diktat,  
 dass alles perfekt zu sein hat.  
 Drum schminkt euch Narben, Warzen, Pickel  
 die Haar macht kraus mit Lockenwickel  
 Lasst Haar in Nas' und Ohr euch wachsen  
 macht derbe, unanständ'g Faxen.  
 Und habt dann euren Spaß dabei!  
 Denn hässlich ist man endlich frei  
 vom Schönheits- und Gesundheitswahn.  
 So frei, wie's nur ein Narr sein kann!

### III. DER FREIE NARR

Ihr seht: der Fasching ist Protest  
 feiert man ihn als Narrenfest.  
 So war's schon vor hunderten Jahren.  
 Davon sollt ihr jetzt was erfahren.  
 Anno Domini so elfhundert,  
 gab es, worüber ihr euch wundert,  
 das Narren- oder Eselsfest  
 von dem sich dies berichten lässt,  
 dass man die Pfaffen nebst Bischof  
 recht grob vertrieb vom Kirchenhof.  
 Ein Narr mit großen grauen Ohren  
 als Eselsbischof wurd' erchoren.  
 Ihm huldigte die Narrenschar.  
 Und damit war für alle klar,  
 dass Obrigkeit in Kirch und Welt  
 nie direkt ist von Gott bestellt.  
 Auch heute noch – und das ist wahr –  
 sind Obrigkeiten in Gefahr  
 in närrisch fünfter Jahreszeit,  
 in der – von Hemmungen befreit –  
 die Narren ihre Meinung sagen  
 auch nach den Rathausschlüsseln fragen.  
 Im Rheinland und auch hier in Bayern,  
 beim Karneval und Fasching Feiern  
 kriegen die Oberen ihr Fett  
 so richtig ab. Das ist doch nett!

Und erst der schmutzige Donnerstag,  
den mein Frau besonders mag,  
weil dann die Weiberfasnacht ist,  
und sich der Mann besser ver... steckt.  
so hams die Weiber ausgeheckt.  
Sonst wird ihm sein edelster Schmuck  
ihr wisst ja, der Krawattenlook,  
mit einer Schere abgeschnitten.  
Darunter hat mancher gelitten,  
weil er schon ahnte die Gefahr,  
dass der Schnitt nur symbolisch war.  
Bevor die wildgewordnen Weiber  
noch näher geh'n an Männerleiber  
ist's besser ganz schnell abzuhaue.  
Denn dieser Tag gehört den Frauen.  
So sieht man: Auch's Patriarchat  
im Fasching schnell sein Ende hat.  
Ohne ein bisschen Anarchie  
machen es Narr und Närrin nie.  
Und das ist gut! Denn Gottes Wille  
ist nicht *der* Mensch der gänzlich stille  
ganz ohne Mucken und Problem  
– für seine Herren höchst bequem –  
als Untertan sein Leben fristet,  
niemals Beschwerisse auflistet.  
Nein, so ist das nicht Narrenart.  
Und auch Jesus hat ja ganz hart,  
den Seinen ins Stammbuch geschrieben:  
„Ihr sollt nicht herrschen, sondern lieben.“  
Man sieht, wie auch in diesem Punkt  
es zwischen Narr'n und Christen funkt.  
Ja, beide leben sie ganz frei  
und mögen nicht Katzbuckelei.

#### **IV. DER FRIEDLICHE NARR**

Auch kommt's wohl nicht von Ungefähr,  
dass beide ja das Militär  
mit sehr kritischen Augen sehen.  
Das sollt ihr jetzt noch recht verstehen.  
Ihr wisst ja, dass beim Karneval  
auch Uniform in großer Zahl  
getragen wird. Doch warum das?  
Wo liegt denn hier der Faschingsspaß?  
So hört, und vergesst mir das nie:  
Das ganze ist 'ne Parodie  
Im Rheinland waren die Soldaten  
etwas in Misskredit geraten.  
Gleich ob Napoleons Franzosen  
in blauen Röcken, weißen Hosen  
oder ob Preußens Gloria  
laut schrie: „Heißa Viktoria!“

Die Heere waren recht verhasst.  
Den Leuten hat es nicht gepasst,  
dass man vom Morgen bis zur Nacht  
ums Militär sich Sorgen macht.  
Doch kritisier'n durft' man das nie.  
So griff man halt zur Parodie  
und ließ im Karneval die Jecken  
in schöne Uniformen stecken,  
im Narrenzug sie mitmarschieren  
um's Exerzier'n zu parodieren.  
Nur dass das Narrenmilitär  
stets präsentiert ein Holzgewehr  
mit einer Rose vorn im Lauf  
statt Büchs'n mit Bajonetten drauf.  
Das ganze trieb man auf die Spitze.  
Mit närrisch-anarchischem Witz  
verlieh man Faschingsorden noch  
und rief: „Er lebe drei mal hoch!“  
wenn sich als guter Narr erwies  
ein Jeck. Und das war deshalb fies,  
weil halt kaum was gemeinsam hat  
der Fasnachtsnarr und der Soldat.  
Jetzt mach' ich auch bei diesem Thema  
nach dem uns schon vertrauten Schema  
mit Jesus wieder den Vergleich:  
Wenn er erklärt das Himmelreich,  
dann haben dort mit keinem Satz  
Gewalt und Krieg mehr einen Platz.  
In seiner Bergpredigt da stehen  
– man kann es winden oder drehen –  
so seltsam hintergründ'ge Sachen,  
die jedem Narren Ehre machen:  
„Wagt einer bei dir die Attacke  
und schlägt auf deine rechte Backe,  
so halt ihm auch die linke hin.“  
So handelst du in Jesu Sinn.  
„Auch sollst du deinen Feind nicht hassen  
ihn auch nicht nur in Ruhe lassen  
sondern ihn lieben, für ihn beten  
und ihn vor Gott, dem Herrn, vertreten.  
Auge um Auge – Zahn um Zahn  
damit fangen wir gar nicht an.“  
„Oh weh!“ rief einst schon Bismarcks Otto,  
„Das kann doch niemals sein ein Motto  
mit dem ein Staat regieren kann.  
Man macht sich ja zum Hampelmann,  
wenn man den Weg für richtig heiß  
auf den der Nazarener weist.  
Der fromme Mann ist doch ein Narr  
behauptet jeder Staatsmann starr.  
Von Bismarck bis George Double-U  
hält man nur Stärke für den Clou.

Man meint mit Militär und Krieg  
schafft über Böses man den Sieg.  
Ob das nicht doch ein Irrweg ist?  
Ob man nicht Wichtiges vergisst?  
Im Krieg trifft ja die größte Qual  
die kleinen Leute ohne Zahl!  
Ob man dabei nicht auch verdrängt,  
dass sich Gewalt so schlecht beschränkt.  
Nie war sie ja chirurgisch-clean  
so wie es dann im Fernseh'n schien.  
Da sterben Menschen allemal  
zumindest halt kollateral.  
Vielleicht kommt doch der Wahrheit näher  
so mancher alte Europäer,  
der nicht gleich militärisch zackig mit Säbeln  
und mit Panzern rasselt  
wenn man im fernen Washington so knackig  
über Kriege quasselt.  
Wirft man uns vor, wir seien Narren  
wir kennten halt nicht die Gefahren  
die ein Saddam mit seinen Waffen  
für alle Menschen hat geschaffen,  
so widersprechen wir gar nicht.  
Auch das ist eine richt'ge Sicht.  
Jedoch mich lässt er nicht mehr los,  
des Herrn Gedanke, dass man bloß  
durch Frieden Frieden schaffen kann,  
dass man Gewalt besiegt nur dann,  
wenn man sie nicht mehr selber tut.  
Das Gute ist halt deshalb gut,  
weil *einer* mal den Anfang macht,  
auch wen man über ihn leicht lacht.  
So wie man über Narren immer  
gelacht hat und sie – noch viel schlimmer –  
als Spinner und Phantasten schilt  
die ernst zu nehmen nicht viel gilt.

#### V. WER IST EIN NARR?

Das bringt mich nun zu guter letzt  
auf ein Thema, das ich euch jetzt  
noch kurz gereimt zumuten muss.  
Danach ist aber wirklich Schluss.  
Warum die Narren und die Frommen  
sich in so vielem nahe kommen, ...  
warum man oft nicht gleich die beiden  
kann klar und deutlich unterscheiden, ...  
... das liegt wohl hauptsächlich daran,  
dass man sie Träumer nennen kann.  
Ja Träumer, die sich einfach nicht  
damit abfinden, dass es schlicht  
nichts andres geben soll und kann,  
als das, was kennt ein jedermann.

Ein guter Narr, ein wahrer Christ  
in einem sich ganz sicher ist:  
Es lohnt für ihn in jedem Fall  
was Neues zu erproben mal.  
So tat es unser Herr uns Meister  
– mit Namen Jesus Christus heißt er –  
Er lebte nicht so wie die Alten  
es immer schon für richtig halten.  
Er steht für Glaube und Vertrauen:  
Gott wird ein neues Äon bauen.  
Die Herrschaft Gottes bricht schon an.  
Ein Reich, von dem man sagen kann,  
dass vieles, was uns heut' beschwert  
ins Gegenteil sich dann verkehrt.  
Dort werden Letzte Erste sein.  
Wer heute Groß ist, wird dort klein.  
Weil Narr'n und Christen das erhoffen,  
sind sie für neue Wege offen.  
Wer also ist ein kluger Mann?  
Etwa, der sich nicht vorstellen kann  
dass sich auf der geschundnen Welt  
bald eine neue Zeit einstellt?  
Wer ist ein Narr und ein Phantast?  
etwa der, dem's nicht passt  
dass alles stets beim alten bleibt?  
... weil ihn die große Hoffnung treibt  
dass Gott in seiner Güte handelt,  
die alte Welt schon jetzt verwandelt?  
Ist der ein Narr, der sich erlaubt,  
weil er an Gottes Zukunft glaubt,  
schon jetzt den neuen Weg zu gehen,  
den wir an Jesus Christus sehen?  
Wahrhaftig, ehrlich und sanftmütig,  
gewaltfrei, mutig und auch gütig.  
Wenn's so ist, stellen wir zum Schluss  
fest, dass als Ehrentitulus  
es für den Christen wohl muss gelten,  
wenn sie ihn einen Narren schelten.  
Seht ihr das ein, dann hat die Predigt  
vom Narren ihren Zweck erledigt.  
Wenn Worte euch zu Herzen kamen,  
dann sagt zum Schluss ganz einfach:  
Amen.